

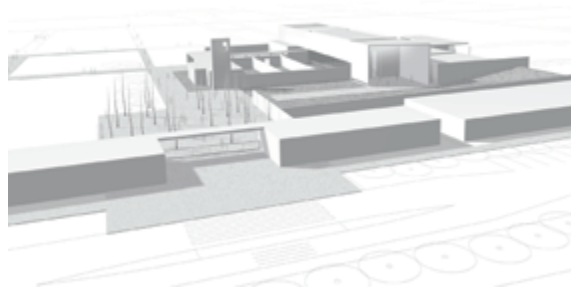
# Aufbahrungshallen Stadtfriedhof

## Linz/St. Martin

Architektur | Heidl Architekten ZT GmbH

Text | Arch DI Andreas Heidl

Bilder | © Josef Pausch



**Das Schaffen eines zeitgemäßen Bestattungsortes mit hoher Gestaltungsqualität, welcher auch Bestattungen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften zulässt, war die herausfordernde Aufgabe bei der Neugestaltung des größten kommunalen Friedhofes von Linz in St. Martin.**



Mit einfacher, aber großer Geste hilft der neue Friedhof den Trauernden, das Prinzip der Vergänglichkeit zu begreifen und das Besondere im Einfachen zu finden. Die Wände der neuen Aufbahrungszonen und der Außenanlagen sind mit Rusehwurf verputzt und gestrichen. Die Putzoberfläche ist eine Hommage an „Die geputzte Stadt Linz“. Der grobe Rusehwurf gibt den Wänden Struktur, steht für die „grobe Hülle“ und erzeugt durch die unebene Oberfläche ein erlebnisreiches Licht/Schattenspiel. Der Anspruch des Bauherrn war, eine anspruchslose, leicht zu pflegende Oberfläche zu schaffen.

Die Stahlbetonkonstruktion zeichnet sich durch eine Spannweite von 25 m und 8 Meter auskragenden Wandscheiben im Bereich der Vorhalle aus. Die verputzten Wände und Decken sind außen mit Rusehwurf, innen mit einer Spachteltechnik aus Kalkglättputz versehen, die die Textur der weißen Vratza Kalkböden und der weiß lasierten Lamellenholzwände aufnimmt.

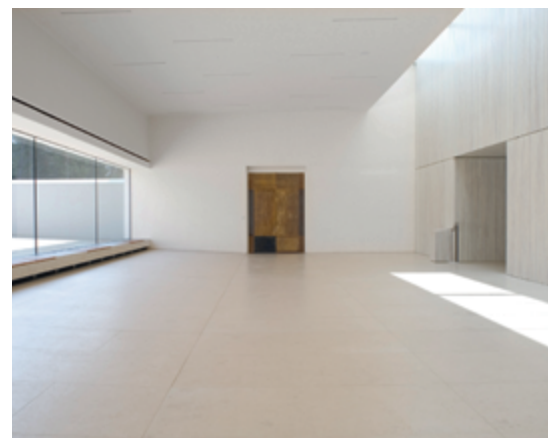
Die Neugestaltung der Aufbahrungshallen und der Servicezonen des Stadtfriedhofes Linz in St. Martin führte zu einer Neuorganisation der Zugänge für Trauergäste und Friedhofsbesucher. Eine Reihe von Plätzen und Höfen wurde neu angelegt. Die Schwelle zum Friedhof definiert ein schlichter Torbalken. Daran angrenzend vermittelt ein Birkenhain, dass es sich um einen Ort der Stille handelt. Nach dem Durchschreiten des Hains betritt der Trauernde einen von begrünten Erd-



wällen umsäumten Hof, über welchen eine Vorhalle – sie dient der Versammlung vor dem Begräbnis – erreicht wird. Zwei Tore trennen die Vorhalle vom 25 m langen und 6 m hohen Foyer, einem Betonbau, der sich nach Osten zu einem bekiesten Innenhof, der nur mit einem Lebensbaum bepflanzt ist, öffnet. Im Westen begrenzt den Raum eine 8 m hohe Holzlamellenwand, hinter der sich die Aufbahrungsnischen befinden. Die Wand ist durch große Tore partiell offenbar. Im geöffneten und im geschlossenen Zustand integrieren sich

die Tore in die Raumschale. Oberlichten tauchen die Aufbahrungsnischen in ein sanftes Tageslicht, das je nach Sonnenstand unterschiedlichste Stimmungen erzeugt. Alle Oberflächen sind auf ein einheitliches gebrochenes Weiß reduziert, um der Trauerzeremonie einen gebührenden Rahmen zu geben.

Der Raum strahlt durch die gelungene Kombination der weiß lasierten Eichenholzlamellen mit dem großformatigen Kalksteinboden und Kalkglättputzen eine unvergleichliche Ruhe und Gelassenheit aus.



#### Projektdaten:

**Bauherr:** Linz Service GmbH | **Architektur:** Heidl Architekten ZT GmbH | **Mitarbeit:** DI Birgit Kornmüller, Ing. Michael Koch | **Freiraum:** DI Dr. Barbara Bacher | **Statik:** Aigner & Friedhuber | **Bauleitung:** Linz Service GmbH, Mag. Friedrich Pühringer | **Planungsbeginn:** 2006 | **Baubeginn:** 2007 | **Fertigstellung:** 2008 | **Grundstücksfläche:** 107.031 m<sup>2</sup>

#### Autor:

Heidl Architekten ZT GmbH  
Arch DI Andreas Heidl  
▶ [www.heidl.com](http://www.heidl.com)